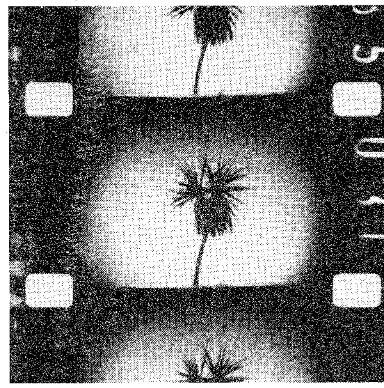
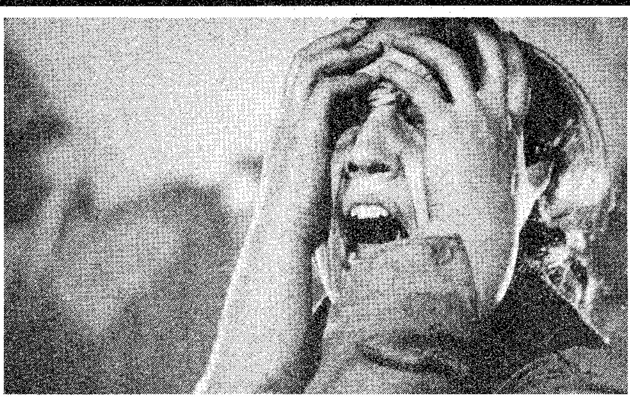
KINO im Kunstmuseum



EXPRMNTLFLM: STEPHAN SACHS



NEUES BABYLON



JACKSON POLLOCK / LEE KRASNER

NOVEMBER / DEZEMBER 1989

Mittwoch, 1. November
20.30 Uhr

E X P R M N T L F L M STEPHAN SACHS (BRD) präsentiert seine Experimentalfilme
FA(H)R (WEIT), 1983, stumm, 8 Min., **SATOURNE**, 1983, stumm, 8 Min., **DIE INSEL**, Co-Regie: Jean-François Guiton, 1984, 14 Min., **SORIA MORIA SLOTT**, 1985, 7 min., **LE DAUPHIN**, 1986, 22 Min., **PARAMOUNT**, 1988, 22 Min.
Der bundesdeutsche Experimentalfilmer Stephan Sachs studierte an den Kunstakademien von Nantes und Düsseldorf. Als Filmemacher ist er Autodidakt, das heisst, er geht als bildender Künstler an das Medium Film heran. Bei seinen Filmen arbeitet er mit einer selbstgebauten optischen Bank, mit Geräten, die vom Flohmarkt stammen: Schrott, den Stephan Sachs für seine Zwecke ergänzt und umbaut. Doch seine Filme entstehen nicht ausschliesslich in der Kamera, sondern hauptsächlich bei der Montage, wo sich herausstellt, was ihm noch fehlt. Beim Nachdrehen kann es dann passieren, dass sich das Filmsujet immer weiter entwickelt und sich von der Ausgangslage entfernt.

FILME GEGEN DEN STRICH

Für die Ausstellung GEGEN DEN STRICH haben die beiden Berner Kunsthistoriker Juerg Albrecht und Rolf Zbinden «Bilder mit Geschichte von Daumier bis heute» zusammengetragen. Es sind aussergewöhnliche Bilder aus drei Jahrhunderten, die exemplarisch sind für eine «Bildsprache des Widerstandes». Das begleitende Filmprogramm versucht mit historischen und aktuellen Filmbeispielen das Ausstellungsthema aufzugreifen und zu vertiefen.

Donnerstag, 2. November
20.30 Uhr
Samstag, 4. November
16.30 Uhr
Sonntag, 5. November
10.30 Uhr

NOWI WAWILON (Neues Babylon), R: Grigorij Kosinzew, Leonid Trauberg, UdSSR 1929, stumm, s/w, 16 B/sec, 103 Min.
Mit Elena Kuzmina, Pjotr Sobolewskij, D. Gutman, Wsewolod I. Pudowkin, Sergej Gerasimow, u.a.
Der Film, der auf mehreren voneinander unabhängigen Vorfällen in der Pariser Kommune von 1871 basiert, konzentriert sich auf den Konflikt zwischen der Bourgeoisie und der Arbeiterklasse von Paris. Heldin ist eine Verkäuferin in einem Luxusgeschäft – dem Neuen Babylon –, die als Bindeglied zwischen den beiden Klassen fungiert. Als die Deutschen näherrücken, werden der Patriotismus der Armen und das feige Benehmen der Reichen einander gegenüber gestellt. Die Schlussequenz schildert das Misslingen der Commune. In technischer Hinsicht ist der Film gekonnt gearbeitet; er verwendet alle fortgeschrittenen Formen der Montage, die von Kuleschow und Pudowkin entwickelt worden waren. Die Beleuchtung ist besonders geschickt: die von ihr vermittelte Atmosphäre, vor allem in den Szenen um die Bourgeoisie, prägt den Film. (rororo-Filmlexikon)

Dienstag, 7. November
18.30 Uhr
Donnerstag, 9. November
20.30 Uhr
Sonntag, 12. November
10.30 Uhr

BORINAGE, R: Joris Ivens, Henri Storck, Belgien 1933-34, s/w, stumm, 36 Min.
Ein Dokumentarfilm-Klassiker über den Bergarbeiterstreik 1932/33 im belgischen Borinage. Ivens und Storck zeigen nicht nur das Elend der Arbeiter, sondern versuchen darüberhinaus die sozioökonomischen Verhältnisse und die Ursachen des Streiks zu analysieren. Der Film endet mit einem Manifest, das verkündet, wie Ausbeutung von Menschen durch Menschen verhindert werden kann.
REDES (Netze), R: Fred Zinnemann, Emilio Gomez Muriel, Mexiko 1934, s/w, span. OF/d, 65 Min.
Mit Silvio Hernandez, David Valle Gonzalez, Rafael Hinojosa, Antonio Lara, Miguel Figueroa, u.a.
Ein Fischerdorf in Mexiko in den 30er jahren. Die Menschen dort sind arm und ausgebeutet. Sie haben, obwohl sie hart arbeiten müssen, kaum das Nötigste zum Leben. Ein Kind stirbt, weil die Eltern kein Geld für Medikamente haben. Miro, der junge Vater, weiss, dass sich etwas ändern muss. Doch der Aufkäufer, dem Boote und Netze gehören, hat sie alle in der Hand. (..) Initiator dieses 1934 in Mexiko gedrehten Films war der Fotograf Paul Strand, der ursprünglich einen Dokumentarfilm über das Leben der Fischer drehen wollte. Doch unter dem Einfluss von Emilio Gomez Muriel und Fred Zinnemann – er war vor seiner Hollywood-Karriere ein paar Jahre in Mexiko – wurde ein Spielfilm draus, einer der wenigen dieser Zeit, die sich kritisch mit Problemen der Arbeiter auseinandersetzen.

Samstag, 11. November
16.30 Uhr

VIDEO

VASULKAS

Steina & Woody Vasulka, Video-Künstler aus den USA, zeigen ihre Videos.

VIOLIN POWER, 1970-78, 10 Min. / **BAD**, 1979, 2 Min. / **VOICE WINDOWS**, 1986, 8 Min. / **LILITH**, 1987, 9 Min. **alle von Steina Vasulka / IN THE LAND OF THE ELEVATOR GIRLS**, 1989, 4 Min., **von Steina & Woody Vasulka / ART OF MEMORY**, 1987, 37 Min., **von Woody Vasulka.**
Vor zwanzig Jahren begannen Steina und Woody Vasulka mit elektronischen Bildern zu experimentieren. In zwei Jahrzehnten haben diese beiden Videokünstler, die erst Mitte der sechziger Jahre in die USA gekommen waren, Steina aus Island und Woody aus der Tschechoslowakei, ein unvergleichliches Werk geschaffen. Die Vasulkas haben in ihren Pionierbändern kameralos gearbeitet: ihre Videos sind nicht auf Licht- sondern auf Radiowellen aufgebaut und haben damit den uns umgebenden und durchdringenden elektromagnetischen Raum visualisiert.
«Unsere Arbeit ist ein Dialog zwischen dem Werkzeug (dem Video-Synthesizer) und dem Bild. So können wir ein Bild planen oder getrennt davon ein bewusstes Modell erstellen und dann versuchen, ihm nahezukommen, wie andere es tun. Wir haben eher ein Werkzeug konstruiert und mit ihm Zwiesprache gehalten.»
Steina & Woody Vasulka, in Bettina Gruber/Maria Vedder: Kunst und Video, Köln 1983

Dienstag, 14. November
18.30 Uhr

SALT OF THE EARTH (Salz der Erde), R: Herbert J. Bibermann, USA 1953, s/w, engl. OF/d, 92 Min.
Mit Rosaura Revueltas, Juan Chacon, Will Geer, David Wolff, David Sarris, Merwin Williams, u.a.